

Bildbetrachtung: Fotos

»» *Auf Fotos bin ich mir fremd.*

»» *In manchen Kulturen darf man keine Fotos von Menschen machen!*

»» *Und wenn es von Jesus ein Foto gäbe?*

»» *Mit Oma schauen wir stundenlang Urlaubsfotos an.*

Fotos werden häufig hauptsächlich aufgenommen, um sich später an eine bestimmte Situation wie einen Urlaub oder eine Feier erinnern zu können – oder, wie bei Selfies (► S. 20 ff.), um anderen Menschen über digitale Medien mitzuteilen, was man gerade macht oder wie es einem geht. Meist ist auch bei solcher Alltagsfotografie nicht zufällig, was auf den Bildern zu sehen ist, aber insbesondere bei Fotos mit Kunstanspruch und professionellen Fotografien (z. B. Werbe- oder Naturfotografie und Bildjournalismus) zeigt sich, dass es sich um absichtsvoll gestaltete Werke handelt. Deshalb gilt das meiste, was du über die Betrachtung von Bildern weißt, auch für das Betrachten von kunstvollen und professionell erstellten Fotos (z. B. die Abfolge: Bildbetrachtung, -beschreibung, -deutung). Dennoch gibt es bei Fotos einige Besonderheiten:

Die Menschen, die Örtlichkeit oder die Gegenstände, die auf dem Foto zu sehen sind, gibt es (normalerweise) auch »in echt«. Doch kein Foto bildet Wirklichkeit einfach ab. Wenn du dich mit fotografischen Mitteln und Bildbearbeitung ein wenig auskennst, merkst du, wie jedes Foto eine bestimmte Sicht der Wirklichkeit erzeugt und eine bestimmte Wirkung erzielen will.

- Achte darauf, von welcher **Position** aus und unter welcher Perspektive die Welt in den Blick genommen wird. Mit Position ist das Verhältnis von Kamera zu den Bildobjekten gemeint: Wo steht die Kamera im Vergleich zu den Bildobjekten? Ist sie nahe dran oder weiter weg? Was ist zu sehen, was nicht? Die **Perspektive** ist der Betrachtungswinkel zu den Objekten: Es gibt die Normalsicht (auf Höhe des Objekts), die Untersicht (auch Froschperspektive), die Aufsicht (auch Vogelperspekti-

ve) und die Schrägsicht. Überlege immer, was die Wahl der Kameraposition und die Wahl der Perspektive für die Deutung des Fotos austragen.

- Häufig ist das **Licht** ein wesentliches Gestaltungselement; auch Spiegelungen werden gern bewusst eingesetzt. Besonders interessant ist häufig die **Lichtrichtung** (z. B. Frontal-, Seiten-, Gegenlicht), die **Lichtfarbe** (z. B. Tages-, Kunstlicht), die **Lichtquelle** (z. B. Scheinwerfer oder Fotoleuchte, Blitzlicht) und das Spiel mit Licht und **Schatten**.
- Achte darauf, ob ein Foto bewegt oder »starr« (scharf) wirkt. Dafür ist vor allem die Länge der **Belichtungszeit** (Verschlusszeit der Kamera) entscheidend: Wirken auf einem Foto nur einzelne Elemente unscharf, spricht man von **Bewegungsunschärfe**.
- Fotos können sehr leicht technisch **bearbeitet** und damit auch manipuliert werden, indem man z. B. Objekte verändert oder hinzufügt. Die **Farben** sind übrigens besonders leicht zu verändern und können für die Gesamtstimmung eine wichtige Rolle spielen. Eine solche Manipulation ist vor allem dann problematisch, wenn das Bild etwas beweisen soll (z. B. in Zeitungen, Nachrichtensendungen oder auch in Sozialen Netzwerken). Aber nicht nur beim und nach dem Fotografieren zeigt sich, dass Fotos »Wirklichkeit« nicht einfach widerspiegeln: Nicht selten wird die Situation, in der fotografiert wird, erst geschaffen (z. B. gestellte Fotos).
- Um Fotos richtig deuten zu können, ist es wichtig, immer auch der Frage nachzugehen, was **Anlass** der ursprünglichen Aufnahme war und mit welcher **Absicht** sie weiterverwendet wurde (z. B. in einer Werbeanzeige, in einem Buch, auf einer Seite eines Sozialen Netzwerks*). Vielleicht habt ihr Lust, euch die Fotos in dem Kapitel »Nicht allein« einmal unter diesen Fragestellungen anzuschauen.
- Woran man normalerweise gar nicht denkt, ist, dass auch Kunstbilder oder Skulpturen fotografiert werden müssen, um sie in Büchern abzdrukken. Dadurch erscheint das Abgebildete in einer ganz bestimmten Weise (z. B. Änderung von Größe, Wahl von Ausschnitt und Perspektive).